

14. internationales forum des jungen films berlin 1984

15

34. internationale
filmfestspiele berlin

NAUGHTY BOYS

“A sad musical comedy”
(Eine traurige musikalische Komödie)

Format 16 mm, schwarz-weiß
Länge 110 Minuten

Land	Niederlande 1983
Produktion	Production du Tigre, Rotterdam (Kees Kasander/Monica Tegelaar)
Regie, Buch	Eric de Kuyper
Kamera	Michel Houssiau
Ton	Arno Hagers
Musik	Mark Maes
Schnitt	France Duez
Licht	Jim Howe
Ausstattung	Ben van Os
Produktionsleitung	Evelien Jansen
Produktionsassistent	Ron van der Woude, Paul Oomen
Regieassistent	Rik Roesems
Kameraassistent	Rémon Fromont
Tonassistent	René Wiegman
Assistent (Licht)	Ella van den Hove, Françoise Gonin
Assistent (Ausstattung)	Dorine de Vos
Dekor	Jan Roelfs
Bauten	Richard Weber, Nico Komen, Runner, Ron van der Woude, Paul Oomen, Henk van Beukering, Theo van der Aa, Gert-Jan de Graaf
Choreografie	Edouard Vermeulen
Bearbeitung	Jean Blaute
Mischung	Wim Vonk
Darsteller	
Daisy	Linda Polan
Jeremy	Rik Roesems
Jack	Jack Post
Paul	Paul Ruven
Willie	Paul Verstraten
Emile	Emile Poppe
Gérard	Gérard Lemaître
Steve	Steven van Galen
Walter	Michel Israel
Mädchen	José van Doorn, Iene van Dooren, Anne Arts, Charlotte Verstappen, Wen van der Pluijm, Sjanneke Boerland
Tanzpartner	Gerrit Heuvelman
Klavierspieler	Piet van der Ham
Sängerin	Annic Christiaens
Uraufführung	8. September 1983, Mostra Internazionale del Cinema, Venedig

Inhalt

“Vivre, c'est la meilleure revanche”

Der Untertitel “A sad musical comedy” ist in seiner Unbestimmtheit die wohl treffendste Charakterisierung dieses Films:

Acht junge Männer bewegen sich im Interieur einer Villa oder eines Landhauses. Ihre Smokings und die leeren Flaschen in den ersten Bildern deuten darauf hin, daß das Fest vorbei ist. Die Atmosphäre schwankt zwischen Traurigkeit und einer kurzlebigen, forcierten Fröhlichkeit. Es fehlt etwas. Die Personen versuchen, kommunikativ zu sein, haben aber in Wirklichkeit keinen Kontakt miteinander. Sie sind zu unterschiedlich, aber seltsamerweise ist das der Grund, warum sie sich gleichen. Ihre gemeinsame Sprache, Englisch (mit Brocken von Französisch, Deutsch, Niederländisch und Italienisch), ist nicht ihre eigene. Auch räumlich weichen sie auf den Rand ihrer Lebenswelt aus: In der Küche versuchen sie den Kontakt herzustellen, der sich in den Gesellschaftsräumen nicht einfinden will.

Die Zeit in NAUGHTY BOYS ist nicht die Zeit, in der sich eine Handlung abspielt, sondern die stillstehende, fast tote Zeit der Melancholie, manchmal ansatzweise wieder in Bewegung gesetzt durch ein Karten- oder Schachspiel, durch Zitate von Proust und Noel Coward sowie vor allem durch Tanz- und Gesangseinlagen aus alten Musicals und Revuen. Aber immer wieder lähmt die Zeit, und das Fest kommt nicht mehr in Gang.

Die Zeit der Gegenwart dringt in diese Vergangenheit nur über vage Telefongespräche ein, die mit unsichtbaren Freundinnen geführt werden, die ebenfalls eigentlich schon längst keine Freundinnen mehr sind.

Die Ankunft von Daisy, einer divahaften Virtuosin des ‘society-talks’, scheint das Leben für eine kurze Zeit wieder zu entfachen. Aber Daisy verschwindet genauso unvermittelt, wie sie erschien, und zurück bleibt die grüblerische Melancholie.

Wenn ich die Mittel gehabt hätte ...

Von Eric de Kuyper

Der Untertitel von NAUGHTY BOYS lautet: “a sad musical comedy”. Warum ‘traurig’?

Weil wir nicht die Mittel dafür hatten, eine fröhliche Musikkomödie zu machen ...

und auch, oder um genauer zu sein, weil unsere Wahl und unser Gemütszustand sich hierauf einigten.

denn:

wenn ich die Mittel gehabt hätte ...

hätte ich englische Schauspieler ausgesucht, weil sie Noel Cowards Texte so schön vortragen.

hätte ich Songs von Cole Porter, Irving Berlin, George Gershwin verwendet.

hätte ich einen begabten Choreographen genommen, der in Tänze von vor dem Krieg spezialisiert gewesen wäre.

hätte ich auf 35 mm gedreht und den Film wahrscheinlich für eine Vorführung auf einer breiten Leinwand bestimmt.

hätte ich lange Kamerafahrten gemacht, die ich tagelang geprobt hätte.

hätte ich einen italienischen Cutter (Piero Tosi) gewählt, weil Italiener die besten Cutter sind.

Wenn ich die Mittel gehabt hätte, wäre mir wahrscheinlich klar geworden, daß ich weder Ernst Lubitsch, noch Vincente Minelli, noch George Cukor bin.

Und daß, trotz all des Geldes, mein Film sich nicht einmal so sehr von einem Film, der von X oder Y gemacht wird, unterscheiden würde.

Die gewählte Ästhetik ist eine Ästhetik der Zweckmäßigkeit. Wenn die Mittel fehlen, müssen wir versuchen, anziehend zu sein. Wir dürfen uns nicht von Prinzipien leiten lassen (nicht einmal von ästhetischen Prinzipien), sondern nur von unserem Verlangen. Und genau wie Anziehungskraft erfordert Verlangen einen bestimmten Entwurf, einen bestimmten (Lebens)stil.

Zur Musik des Films

Es werden viele wehmütige und nostalgische Stücke verwendet; Lieder mit Pianobegleitung, live vorgetragen, wobei nicht klar wird, ob die Personen das Piano und die Sängerin bemerken oder nicht. Und auch die heitere Musik klingt oft bitter.

Eric de Kuyper: „Diese Musik steht für eine Welt, die nicht mehr existiert. (...) Musik ist für mich sehr wichtig bei der Vermittlung von Emotionen.“ „Die Musik in NAUGHTY BOYS ist eine Art Übersicht über 30 Jahre Popmusik. Man hört Musik aus England vom Anfang dieses Jahrhunderts, amerikanische Musik der Jahrhundertwende, Musik aus den zwanziger Jahren und aus dem ausgehenden letzten Jahrhundert. Diese Musik interessiert mich sehr. (...) Vor allem die Atmosphäre um diese Musik berührt mich. Ich wollte etwas aus dieser Musik machen. (...) NAUGHTY BOYS kann man als ein Notenheft betrachten, um das herum die Bilder entwickelt wurden. (...) Die Lieder kommentieren oft, was mit den Personen geschieht, oder sie wiederholen, was sich in den Bildern abspielt. Manchmal treten die Personen in den Bereich der Musik hinein. Sie fangen an zu tanzen oder deklamieren den Text eines Liedes. Das ergibt eine Art Musical-Spannung. Man fragt sich nämlich, ob die Personen gleich singen oder tanzen werden. Die Musik ist der Kern, um den herum die Geschehnisse angeordnet sind.

aus: De Filmkrant, Amsterdam, Januar 1984

Entstehung und Machart des Films

NAUGHTY BOYS ist ein low-budget-Film. Daraus ergaben sich Einschränkungen hinsichtlich der Kostüme, des Dekors und der Drehzeit sowie Notwendigkeiten für die Ton-, Kamera- und Montagetechnik. Möglichst viel Arbeit sollte aus der (teuren) Dreh- und Montageperiode in die (billigere) Vorbereitungsperiode verlegt werden. Deshalb wurden alle Szenen vorher wie ein Theaterstück geprobt, so daß bei den Dreharbeiten nur noch Beleuchtung und Kamera zu bewältigen waren. Denn es wurden lange Kameraeinstellungen gewählt, um die Montagezeiten zu begrenzen. Die Dialoge wurden synchron aufgenommen, die Hintergrundgeräusche allerdings ähnlich wie bei einem Hörspiel verstärkt. Die Entscheidung, den Film schwarz-weiß zu drehen, sollte in erster Linie die hohen Kosten für farblich ausgesuchte Kostüme einsparen.

Die Ästhetik mußte sich also nach den materiellen Mitteln richten. Kleine, unvermeidliche Schönheitsfehler sind dadurch akzeptabel, daß de Kuyper sie akzentuierte und somit zu einem bewußten Stilelement machte. So ist z.B. eine miauende Katze deutlich sichtbar aus Plüsch, und das 'unechte' Dekor wurde oft noch durch die Kamerabewegung hervorgehoben. Die so erreichte Verfremdung verstärkt sich durch das akzentbeladene Englisch.

Die Brüche und Dissonanzen im Film haben ihre Entsprechung in der Verwendung französischer, deutscher, niederländischer und italienischer Sprachfetzen. Vieles, was eigentlich nicht zueinander paßt, wurde zusammengebracht, und gerade an diesen Stellen ist der Film stark. Er bezieht seine Spannung nicht aus der Handlung, sondern aus gekonnten Gegensätzen, wie z.B. zwischen B-Musical und Literaturzitat (Shakespeare, Pirandello, Proust, Coward), Slapstick und melancholischer Nostalgie. Darum können sich die Personen auf der Leinwand langweilen, ohne daß sich dieser Gemütszustand auf die Personen vor der Leinwand überträgt.

Biofilmographie

Eric de Kuyper, 1942 in Brüssel geboren.

Studierte Theaterwissenschaften, Philosophie und soziale Kommunikation.

Doktorat an der Ecole Pratique des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris.

Schreibt Theater-, Opern-, Ballett- und Filmkritiken für mehrere belgische, französische und niederländische Zeitschriften. Produzent beim belgischen Fernsehen (BRT), wo er das amerikanische Underground-Kino und Werner Schroeter, Chantal Akerman, H.J. Syberberg u.a. einführt.

Co-Drehbuchautor von Chantal Akerman (*Projet Isaac Bashevis Singer*), Jacqueline Veuve (*Parti sans laisser d'adresse*), Christine Laurent (*Les Reines de la nuit*), Emile Poppe und Rik Roeseems (*Mathilde*).

Herausgeber der Zeitschrift 'Versus', Autor eines Buches über das amerikanische Melodrama. Dozent für Film- und Fernsehtheorie an der Universität Nijmegen.

Sein erster Film *Casta Diva* (1982) wird auf dem Festival von Hyères prämiert und auf den Festivals von Montreal, Gent, Brüssel (Prix l'Age d'Or), Rotterdam, Berlin, San Francisco, Chicago, Edinburgh, usw. ... und auf der Semaine des Cahiers du Cinéma in Paris gezeigt.

1983 NAUGHTY BOYS

Es sind in Vorbereitung: *A Strange Love Affair*, *Letters of Life and Love*